Auf langen Strecken laufen die Frauen und Männer bald davon

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf langen Strecken laufen die Frauen den Männern bald davon

Leichtfüssig, locker und mit einem strahlenden Lächeln im verschwitzten Gesicht spurtet die Siegerin durchs Ziel. Keiner der begeistert klatschenden Zuschauer sieht ihr an, dass sie soeben die Marathonstrecke, genau 42 Kilometer und 195 Meter, in Weltbestzeit gelaufen ist, denn die Athletin zeigt keinerlei Anzeichen von Erschöpfung. In eine Decke eingehüllt, vor sich einen Pappbecher mit dampfendem Tee, schreibt sie nach exakt zwei Stunden, 40 Minuten und 15,8 Sekunden strapaziösen Laufs geduldig Autogramme für die staunende Menge: Christa Vahlensiek (26) aus Wuppertal ist nach dem schwersten aller Laufwettbewerbe frischer als nach einem Generalputz in ihrer Drei-Zimmer-Wohnung. «Frauen können relativ besser Marathon laufen als Männer, weil ihre Muskulatur für diese Distanz besser geeignet ist. Frauen haben die grössere Ausdauer!» lehrt «Langlauf-Professor» Dr. Ernst van Aaken seit 30 Jahren. Für die wissenschaftlich untermauerten Erkenntnisse des jetzt 65-jährigen Arztes aus dem Niederrheinstädtchen Waldniel ist Christa Vahlensiek der beste Beweis.

Sie hält alle Weltbestleistungen über die langen Strekken: Die 10 000 Meter auf der Bahn ist sie in 34:01,6 Minuten gelaufen, in einer Stunde hat sie es auf genau 16 872,40 m gebracht, und ihre 1974 im westfälischen Dülmen erreichten 2:40:15,8 Stunden über die Marathon-Distanz sind ebenfalls von keiner Frau unterboten worden.

«Die Standard-Strecke auf den Stadionbahnen sind mir einfach zu kurz. Da kann ich mich nicht richtig auslaufen!» begründet Christa Vahlensiek, mit 1,60 m Körpergrösse und 48 Kilogramm Normalgewicht ein zierliches Persönchen, ihre Vorliebe für Rennen über Distanzen, bei deren Vorstellung der autoverwöhnte Normalbürger schon Blasen an den Füssen zu spüren vermeint.

Komplimente über ihre Klasseleistungen wehrt die Wuppertaler Dauerläuferin, die vor grossen Rennen im Training zwischen 150 und 200 Kilometer im Alleingang zurücklegt, ab. «Laufen macht mir eben einen Riesenspass — zumal ich dabei auch noch Erfolge habe!»

So wie die seit eineinhalb Jahren mit dem Landesliga-Tischtennisspieler Ulrich Vahlensiek («Vom Laufen versteht er absolut nichts!») verheiratete kaufmännische Angestellte finden immer mehr Frauen in Deutschland Spass am Langstreckenlauf. Zu den ersten deutschen Marathon-Meisterschaften, die jetzt in Bräunlingen bei Donaueschingen ausgetragen werden, haben sich über 70 Läuferinnen angemeldet.

«Marathon ist für sportliche Frauen ein echtes Bedürfnis! In zehn Jahren werden Tausende von Frauen über diese Strecke laufen!» prophezeit Dr. van Aaken, der im Herbst 1973 in Waldniel das erste Rennen dieser Art für Frauen veranstaltete. Von 32 Starterinnen kamen 26 ins Ziel — eine Zahl, die es bei den Männern noch nie gegeben hatte. Und keine der Frauen musste sich im Ziel verschämt ein einsames Plätzchen suchen, um erst einmal Zwiesprache mit einem sich umdrehenden Magen zu halten — Szenen, wie sie bei allen grossen Marathonläufen der Männer an der Tagesordnung sind.

Wo im Sport die Ausdauer besonders schwer wiegt, da brauchen sich die Frauen längst nicht hinter den Männern zu verstecken. So durchschwamm zum Beispiel nur ein einziger Mann, der Pakistaner Brojen Das, den Aermelkanal von Calais an die englische Küste (Luftlinie: 33,8 Kilometer) genausooft wie die erfolgreichste Frau: Die Dänin Greta Andersen schwamm zwischen 1957 und 1965 sechsmal die Mammutstrecke durch die Nordsee.

Aber nicht allein auf den langen Strecken im Laufen und Schwimmen macht das weibliche Geschlecht den Herren der Schöpfung Konkurrenz. Auch etwa im Trapschiessen oder Reiten sind die Frauen absolut ebenbürtig. Jüngstes Beispiel: Bei der Military-Europameisterschaft gaben Lucinda Prior-Palmer und Prinzessin Anne aus England allen männlichen Hufschlag-Akrobaten glatt das Nachsehen.

«Die Frauen sind auf dem Vormarsch!» befand kürzlich Adrian Paulen, Präsident der Europäischen Leichtathletik-Union. «Viele ihrer Leistungen sind schon relativ höher einzuschätzen als die ihrer Kollegen!» Das internationale Fräuleinwunder stiehlt so manchem Adam die Schau.

«Eines Tages werden Frauen und Mädchen im Marathon Zeiten von 2:20 Stunden erreichen», ist van Aaken sicher. Das wäre eine Zeit für die mehr als 42 Kilometer, die nur etwa zehn Minuten unter der Bestmarke des bisher schnellsten Mannes, des Engländers Ron Hill liegt.

Eine erstaunliche Antwort gibt Liane Winter aus Wolfsburg, die grosse Konkurrentin von Christa Vahlensiek, auf die Frage, ob Frauen im Marathon jemals schneller sein könnten als die Vertreter des starken Geschlechts: «Mit Sicherheit nein, denn die Marathon-Distanz ist für uns Frauen zu kurz!»

Den Beweis für diese kühn anmutende These liefert der international renommierte Fachmann aus Waldniel: «Die in Amerika ausgetragenen Läufe über 100 Meilen, also über 161 Kilometer, hat noch kein Mann, sondern immer nur eine Frau gewonnen!»

Zu welchen Leistungen das vermeintlich schwächere Geschlecht im Langlauf fähig ist, verdeutlicht ein anderes Ergebnis aus den Vereinigten Staaten: Die zwölfjährige Marietta Boitano, die ein Jahr zuvor bei den US-Meisterschaften in der Zeit von drei Stunden und einer Minute vierte geworden war, lief dem mehrmaligen Olympiasieger von Rom und Tokio, Peter Snell (36) aus Neuseeland, in einem 10 000-Meter-Rennen glatt davon. «Ich würde im Marathon auch gern gegen Männer antreten. Aber leider erlaubt der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) dergleichen nicht!» bedauert die von dem Sportjournalisten und früheren Marathon-Renner Manfred Steffny, Olympiasiebter von Mexiko, trainierte Christa Vahlensiek.

Für Dr. van Aaken, der selbst ein begeisterter Langläufer war, bevor er bei einem Autounfall beide Beine verlor, liegt der Grund für die ablehnende Haltung des DLV auf der Hand: «Er will den Männern eine kräftige Blamage ersparen. Welcher Mann lässt sich im Marathonlauf schon gern von einer Frau überholen... Und das wären sehr, sehr viele!»

Aus «Hören und Sehen», Hamburg